

Rhöndorf/Rhein, den 30.12.1946
Zennigsweg 8a.

Herrn
Rechtsanwalt
Alfred Jankuhn,
Berlin-Wilmersdorf,
Tilmenauerstrasse 11b.

Sehr geehrter Herr Rechtsanwalt!

Betrifft: Ihr Schreiben vom 4.12.46.

Ich schicke voraus, dass das Interview, das ich mit einem Mitarbeiter der "Welt" hatte, erheblich länger war, als das, was in der Zeitung gestanden hat. Der Mitarbeiter der "Welt" hat aus diesem Gespräch einige Punkte herausgegriffen, die offenbar ihm besonders interessant erschienen. Darunter fällt auch die Frage der Behandlung der früheren aktiven Offiziere und Unteroffiziere. Ich würde deren Behandlung selbstverständlich niemals als wesentlichsten Gesichtspunkt, um das Gefühl der Hoffnungslosigkeit im deutschen Volke zu beheben, besonders angeführt haben. Meine, sich mit ihnen beschäftigende Darlegung wurde gemacht gelegentlich meiner Ausführungen über die Amnestie der Mitläufer.

Im übrigen bin ich nicht Ihrer Ansicht, dass die aktiven Offiziere und Unteroffiziere, die sich nichts haben zu schulden kommen lassen, eine besondere Schuld trifft. Die Behandlung, die ihnen wiederfährt, treibt diese Leute geradezu einem verstiegenen Nationalismus in die Arme.

-b.w.-

- 2 -

Ihre Annahme, dass für mich die Entnazisierung mit der Verfolgung der Hauptschuldigen abgeschlossen habe, ist irrig. Die Befreiung des deutschen Geistes von den Grundanschauungen, aus denen auch der Nationalismus erwachsen ist, scheint mir als die Hauptsache. Wenn Sie aber meinen, dass diese geistige Entnazifizierung zentral geleitet werden müsse, so verfallen Sie m.E. in denselben Fehler, den die Nationalsozialisten begangen haben, wenn auch mit umgekehrten Vorzeichen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

(Adenauer)